



Männerturngruppe, Indianapolis o. J.

Der Bundestaat Indiana mit seiner Hauptstadt Indianapolis wurde zum Zentrum der deutschen Kulturschaffenden und des deutschen Wirtschaftslebens. Eine der herausragenden Persönlichkeiten war Clemens Vonnegut aus Münster, der es mit einem Haushalts- und Eisenwarenhandel in kurzer Zeit zu Reichtum brachte.



Carnival-Feier des Männerchors, Indianapolis 1881

Zu Beginn des Ersten Weltkriegs hatten über acht Millionen Menschen in den USA deutsche Vorfahren. Sie lebten als Farmer in den nördlichen Staaten des Mittleren Westens, waren aktiv im Wirtschaftsleben, in der Kultur und in der Politik der Vereinigten Staaten.

Mit dem Eintritt der USA in den Ersten Weltkrieg veränderte sich schließlich das Verhältnis zwischen Amerikanern und Deutschen. Viele Familiennamen wurden amerikanisiert, deutsche Zeitungen, Reklametafeln und Bräuche verschwanden aus der Öffentlichkeit. Noch heute sind die USA ein Auswanderungsziel für viele Deutsche, die im Land der unbegrenzten Möglichkeiten ein neues Glück, eine wirtschaftliche Perspektive oder einfach nur Freiheit und Abenteuer suchen.

Die Ausstellung „Vom Streben nach Glück – 200 Jahre Auswanderung aus Westfalen nach Amerika“ veranschaulicht mit über 100 Exponaten, Bildern und Stichen die 200-jährige Geschichte dieser Auswanderungsbewegung. Zahlreiche Biografien westfälischer Auswanderinnen und Auswanderer verdeutlichen die vielfältigen Beziehungen zwischen diesen beiden Ländern.

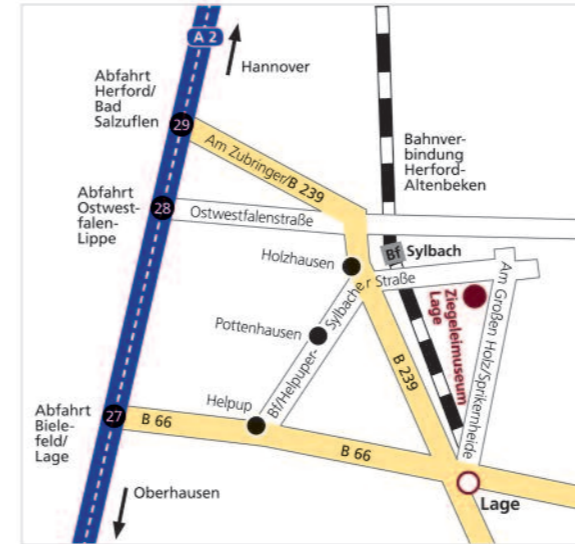


Etikett Berghoff-Bier, USA 1933

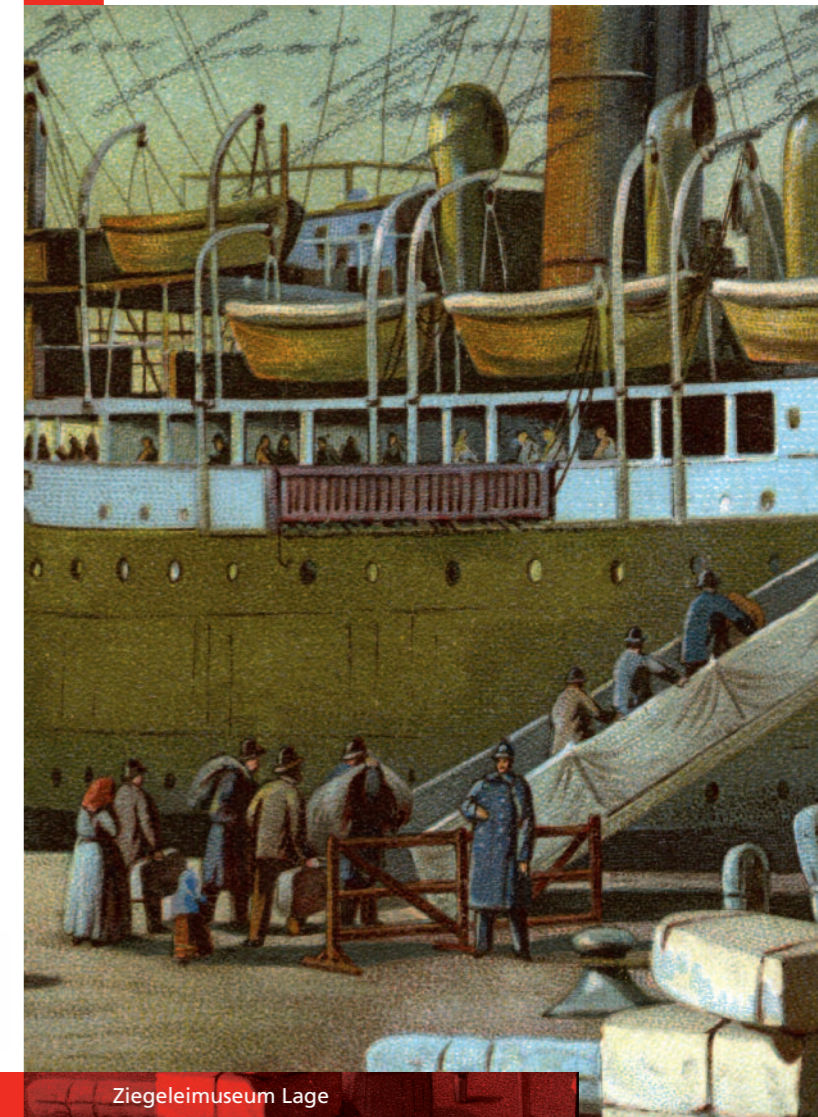
Mit dem Auto
A 2, Abfahrt Ostwestfalen/Lippe oder Herford/Bad Salzufen, Ostwestfalenstraße (oder B 239) Richtung Lage, bitte den Schildern folgen.

Mit dem Fahrrad
Radrundwanderweg Li. 5 (über Leopoldshöhe nach Bad Salzufen und Lage); von Lage-Zentrum aus Richtung Ortsteil Hagen, ca. 4 km.

Mit der Bahn
Von Herford oder Lage Hauptbahnhof bis Bahnstation Sylbach, von dort aus zehn Minuten Fußweg. An der Museumskasse können Sie die Abfahrtszeiten gerne erfragen. Informieren Sie sich auch über die Möglichkeit, mit dem SchönerTag-Ticket NRW zu uns zu reisen.



Bildnachweis:
Deutsches Auswandererhaus Bremerhaven
IUPUI University Library
LWL-Industriemuseum
LWL-Medienzentrum
privat



Ziegeleimuseum Lage

LWL-Industriemuseum
Ziegeleimuseum in Lage
Sprikernheide 77 | 32791 Lage
Tel.: 05232 9490-0 | Fax.: -38
E-Mail: ziegelei-lage@lwl.org

Öffnungszeiten
Dienstag bis Sonntag 10–18 Uhr
Letzter Einlass ist um 17.30 Uhr
Pfungstmontag 16.5.16 geöffnet.

Vom Streben nach Glück
200 Jahre Auswanderung
aus Westfalen nach Amerika
10.04. bis 25.09.2016

www.lwl-industriemuseum.de

Titelmotiv: Postkarte eines Auswandererschiffes im Hamburger Hafen

Vom Streben nach Glück

200 Jahre Auswanderung aus Westfalen nach Amerika

Impressionen einer Schiffsüberfahrt von Cuxhaven nach Amerika, 1949

Im Zwischendeck, Postkarte der Norddeutschen Lloyd, Bremen 1917



Plakat der Hamburg-Amerika-Linie, o. J.

Über 300.000 Menschen verließen von 1800 bis 1914 Westfalen, um in den Vereinigten Staaten ein neues Leben zu beginnen. In ihrer alten Heimat hatten sie keine wirtschaftliche Perspektive. Als nachgeborene Söhne und Töchter waren sie vom Erbe ausgeschlossen. Im ländlichen Westfalen gab es für sie keine Arbeitsplätze und keine Chance auf einen beruflichen Aufstieg.

Das Gebiet des heutigen Westfalen-Lippes war im 19. Jahrhundert wirtschaftlich sehr unterschiedlich entwickelt. Industriebetriebe gründeten sich erst mit dem Anschluss an die Eisenbahn. Und so blieben die ländlichen Regionen Westfalens, in denen die meisten Menschen vom Ackerbau lebten, von dieser Entwicklung noch lange ausgeschlossen.

Hinzu kam, dass nach dem sogenannten Anerbenrecht in Westfalen – je nach Region – immer der älteste oder der jüngste Sohn eines Landbesitzers den gesamten Besitz erbte. Die jüngeren oder älteren Geschwister waren von der Erbfolge ausgeschlossen. Sie hatten nur durch Heirat die Perspektive, selbst Landbesitzer zu werden. Die einzige Alternative stellte ein Leben als recht- und besitzlose Knechte und Mägde auf dem Hof ihres Bruders dar. So reizte seit Beginn des 19. Jahrhunderts viele Menschen die Aussicht, durch eine Auswanderung nach Amerika eigenes Land erwerben zu können.

Doch diejenigen, die sich zu einer Auswanderung entschlossen, gingen ein hohes Risiko ein. Sie wussten zwar aus Briefen von anderen Emigranten, dass sie in den USA eigenes Land erwerben und Arbeit finden konnten. Die Überfahrt kostete jedoch viel Geld und nicht allen gelang es, sich in der neuen Heimat eine erfolgreiche Karriere aufzubauen.

Im Begriff mich heute mit meiner Familie nach Nord-Amerika einzuschiffen, sage ich allen meinen Verwandten und Freunden noch ein herzliches Lebewohl, bringe zugleich allen denen, die mir, besonders in den letzten Jahren, so vielfache Beweise ihrer Freundschaft und Liebe gegeben haben, hierdurch aus vollem Herzen meinen gerührtesten, tiefgefühltesten Dank dar, und wünsche ihnen und allen meinen früheren Mitbürgern Vieleles des Himmels

Aber auch politische Gründe bewegten die Menschen dazu, ihre deutsche Heimat zu verlassen. Die wohl prominenteste Gruppe dieser politischen Auswanderer waren die Anhänger der revolutionären Bewegung 1848 – die sogenannten 1848er –, deren Wunsch nach Freiheit, Gleichheit und politischer Mitbestimmung auch das Leben der Deutschen in den USA prägten.

Agenten vermittelten den Ausreisewilligen die Schiffsfahrkarten für die Überfahrt in die USA. Die Reise begann meist in den beiden großen deutschen Auswandererhäfen in Bremerhaven

und Hamburg. Die meisten deutschen Auswanderer hielten bereits Kontakt zu Menschen aus ihrem Dorf oder zu Verwandten, die schon in den USA lebten. Da Klima und Landschaft denen in der Heimat sehr ähnlich waren, siedelten sich meisten Westfalen im Mittleren Westen in den Staaten Wisconsin und Ohio an. Fast eine Million Deutsche fanden hier eine neue Heimat.



Abfahrt Bremerhaven